

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 31 (1937)
Heft: 1

Nachwort: Redaktionelle Bemerkungen
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

scheidet sich dieses neuere Werk von seinem Vorgänger dadurch, daß es einen viel froheren und hoffnungsvolleren Geist verkörpert, nicht etwa einen leichtfertigen Optimismus, sondern eben — die Hoffnung und die Freude des Glaubens. Es ist ja ein Buch des christlichen Glaubens an den Vater, und doch gottlob nicht ein „christliches“ Buch! Sein metaphysischer Hintergrund ist der Vater, der seinen Kindern hilft, z. B. in der tiefsten Depression durch das Gefühl der Gegenwart von lieben Toten. Und der Vater hilft auch denen, die, menschlich gesehen, verloren sind. Denn nicht der Tod hat das letzte Wort, sondern das allen Tod überwindende Leben! Darin, wie einige Gestalten des Buches in die sozialdemokratische Partei und wieder aus ihr heraus wachsen, liegt etwas von der wirklichen Entwicklung unserer religiös-sozialen Bewegung. Wir haben freilich in dem Werk keine Geschichte im buchstäblichen Sinn vor uns, aber doch immer das Bewußtsein, es mit schweizerischen Verhältnissen zu tun zu haben. Die Aufgabe, die sich das Buch gestellt hat, ein breiteres Publikum mit den Gedanken unserer Bewegung bekannt zu machen, kann es sicher erfüllen, und wir dürfen uns freuen, wenn Menschen auch auf diese Weise ein anderes Fühlen und Denken als das hergebrachte kennen lernen und in ihnen wieder ein wirklicher Gegenwarts- und Zukunftsglaube geweckt und gestärkt wird. So empfehlen wir das Buch herzlich zum Lesen und Verbreiten.

Christian Holzer.

Berichtigung. Im Dezemberheft ist außer den Fehlern im Aufsatz „Reformation“ usw., die anderwärts erledigt sind, noch folgendes zu berichtigen: S. 554, Zeile 17 von unten, muß stehen „Müssen“ (statt „Wissen“); S. 574 muß es „Diskussion“ (statt „Briefwechsel“) heißen; S. 575, Zeile 9 von oben „vorletzte“ (statt letzte, der Beitrag war für das Novemberheft bestimmt); Zeile 3 „politischen“ (statt „Politik“); S. 582, Zeile 20 von unten, „wichtigster“ (statt „wuchtigster“). S. 597 ist die Bemerkung über „Jugend am Werk“ aus Versehen in die protestantische Rubrik geraten. Statt „Auftriaeus“ (S. 580) muß selbstverständlich „Austriacus“ stehen.

Besserung gelobt der Korrektor!

Redaktionelle Bemerkungen. Es trifft sich leider, daß, zum Teil aus technischen Gründen, der Redaktor diesmal zu einseitig vertreten ist. Das wird sich bald ändern. Immerhin stehen auch in diesem Hefte sehr markante Beiträge von Andern.

Das Hefte hat durch die Vielheit der Beiträge scheinbar etwas Buntes bekommen. Auch das ist Zufall, und übrigens bilden alle Beiträge eine innere Einheit.

Die Leser sind herzlich gebeten, das Hefte als **Werbenummer** zu verwenden. Probehefte stehen zur Verfügung.

Arbeit und Bildung.

Winterprogramm 1936/37, zweite Hälfte.

I. Unsere Zeit, beleuchtet durch die Offenbarung Johannis. (Fortsetzung.)

Leiter: Leonhard Ragaz.

Jeden Samstagabend von 8 Uhr an. Wiederbeginn 16. Januar.

Das Geschehen unserer Zeit will immer wieder unser Begreifen wie unser Ertragen übersteigen. Da gibt es denn wohl kein besseres Licht als das, was aus dem recht verstandenen, oft aber so mißverstandenen letzten Buche der Bibel strahlt. In feinen Schein wollen sich diese Abende stellen.